

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 199.

Donnerstag den 17. Juli.

1856.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung des mit dem 2. Januar 1857 auscheidenden Dritttheiles der Herren Stadtverordneten und Erfah-
männer ist in nächster Zeit die gesetzliche Wahl zu veranstalten. Da von dieser Wahl nach §. 73 c. der Allgemeinen
Städteordnung solche Bürger, welche sich mit Abentrichtung der Landes- und Gemeindeabgaben länger als zwei Jahre in
Rückstände befinden, so lange die Rückstände nicht abgeführt werden, auszuschließen sind: so werden die Bürger, welche
dergleichen Abgaben auf die erwähnte Zeit bis jetzt unberichtigt gelassen haben, zu deren sofortiger Abentrichtung bei
Verlust des Wahlrechts für gegenwärtige Wahl hierdurch aufgefordert.

Leipzig, den 15. Juli 1856.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Bekanntmachung.

Da die Vorarbeiten zur Einrichtung der Steuer- und anderen Expeditionen in den bisherigen Räumen des vormaligen
Raths-Landgerichts noch nicht so weit gediehen sind, um zum 18. dieses Monats in denselben expediren zu können, so
wird hierdurch bekannt gemacht, daß diese Expeditionen erst

vom 21. dieses Monats an

daselbst geöffnet sein werden.

Leipzig, am 16. Juli 1856.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Verpachtung.

Die diesjährigen Obmannungen der städtischen Chaussees und der Anpflanzungen auf den Wiesen vor dem Floßthore
sollen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietanten, so wie jeder anderen
Verfügung, verpachtet werden.

Es haben sich darauf Reflectirende

Freitag den 18. dieses Monats früh 9 Uhr

in der Marshall-Expedition einzufinden, ihre Gebote zu thun und sodann weitere Nachricht zu gewärtigen.

Leipzig, den 11. Juli 1856.

Des Raths der Stadt Leipzig Deputation zu den Chaussees und Anlagen.

Stadttheater.

Am Abend des 13. Juli war Frau Friedl. Blumauer noch
einmal als Frau Katharina Sanders in dem Lustspiel „Die
Frau im Hause“ von A. P. und als Madame Hirsch in der
Posse „Der Kammerdiener“ aufgetreten, bei welcher Vor-
stellung das Haus in allen Räumen überfüllt war. In ihrer
Benefizvorstellung am 15. Juli, in der sie zugleich für diesmal
Abschied von uns nahm, führte uns die treffliche Künstlerin ein
für hier neues Lustspiel in drei Acten von C. A. Börner vor:
„Lantchen Unverzagt oder der enttarnte Heuchler.“
Dieses Lustspiel neigt sich öfters etwas dem Genre der Posse zu,
und wenn es auch weder so originell, noch so fein ausgearbeitet
ist, um auf einen höheren Kunstwerth Anspruch machen zu können,
so hat es doch auch Vorzüge genug, die es weit über die Menge
anderer Jahr aus Jahr ein auf den großen und kleinen Theatern
Deutschlands erscheinender ephemeren Rollen. Das Ganze ist mit
großem Geschick und tüchtiger Bühnenkenntnis entworfen und aus-
geführt, der Stoff ist sehr hübsch und gestattet dem Dichter, eine
Menge scharf ausgeprägter und drastisch wirkender Charaktere in
seinem Schilde zu vereinigen. Darüber, daß Vieles in dem Lust-
spiel nicht Schöners Eigentum ist, daß z. B. zwei der inter-
essantesten Figuren — der ehemalige Kaufmanns-Buch und der
Rath Dilig — nur Copien sind, und Ersterer als Bloom in
„Rosenmüller und Finte“, Letzterer als Rath Preffer in „Er geht

aufs Land“ schon vorkommen, wollen wir mit dem Dichter um
so weniger rechten, als er es verstanden hat, mit dem Entschieden-
sten ein Schick zu schaffen, das den gewiß sehr großen Vorzug hat,
nicht langweilig zu sein. Eine sehr hübsche und besonders dank-
bare Aufgabe bietet die Partierolle dar. Frau Friedl. Blumauer
hatte dieselbe bis in die feinsten Details ausgearbeitet; es war ihr
wie in allen ihren bewährten Leistungen auch hier gelungen, ein
höchst interessantes, scharf ausgeprägtes Charakterbild zu liefern.
Aber es ist nicht allein die eminente Beherrschung der dramatischen
Technik, oder die geistreiche Schärfe in Frau Friedl. Blumauer's
Darstellung, was zu Bewunderung ihrer künstlerischen Gestal-
tungen nöthigt — das Gemüth- und Seelenvolle, das rein Mensch-
liche und Edle, das sie in dieser Rolle so schön zur Geltung zu
bringen weiß, verleiht ihrem Lantchen Unverzagt den höchsten
Preis. Ueberblicken wir noch einmal flüchtig alles das, was uns
Frau Friedl. Blumauer während ihres hiesigen Gastspiels vor-
führte, so finden wir bei einem großen Talent eine festere Boll-
endung im Technischen, ein tiefes Eingedrungensein in den Geist
und das Wesen der Darstellungskunst, eben so wie die Bedingung,
ohne die bei aller übrigen Begabung wirkliche Künstlerkraft in
höchster Vollendung unmöglich ist: Herz und Gemüth. Ungern
sehen wir diese Künstlerin scheiden, hoffen jedoch, daß es nicht der
letzte Besuch gewesen ist, den sie unserer Bühne zugebracht hat.
Von den übrigen weiblichen Partien des Stückes ist es allein die
der Ida, die neben der Hauptrolle etwas hervorsteht. Fräulein